

Finswimming... Anglizismus oder Anglomanie?

Vorweg eine Anekdote zu unserer geliebten deutschen Sprache - oder Deutsche Sprache - wie deutsch muss ein deutsches Wort sein, damit man es als Eigenwort schreiben kann?

Die Entscheidung dazu wurde höchst administrativ erst vor kurzem gefällt, ...wie viele Jahre nach der ersten Reform, also jetzt wieder eine Reform der Reform...?

Die Anekdote: Gibt man bei Langenscheidts elektronischem Englisch-Wörterbuch das Wort „Flossenschwimmen“ ein, zeigt sich sofort eines der Hauptargumente, warum leistungssportliches Schwimmen mit der Monoflosse nicht mehr „Flossenenschwimmen“ heißen darf.

Ich dachte ich sehe nicht richtig, als ich auf meiner programmgesteuerten elektronischen Rechenanlage (kurz „Computer“) für unseren schönen Sport das Wort Finss swim sehe. Ja, es ist richtig geschrieben, es ist der Plural! Und mit Finss schwimmen wir schon seit gut 25 Jahren nicht mehr bei Wettkämpfen, sondern nur mit einer, mit der Mono-Flosse. Genau hierin unterscheiden wir uns glücklicher Weise sehr deutlich von der sonst so verwandten Sportart Schwimmen (ähnliche Wettkampf- u. Trainingsstruktur etc.). Wir betreiben schon lange keinen Abklatsch des klassischen Sportschwimmens (Kraulschwimmen mit Flossen) mehr. Wir sind schon lange kein willkommenes Auffangbecken für gestrandete Schwimmer mehr, die nur noch das Abtrainieren mit mäßigem körperlichen Einsatz betreiben wollen.

Wir haben eine eigenständige und stolze Wettkampfsportart. Und dies sollte auch sofort frontal am Namen erkennbar sein!

Die Anfänge unserer Sportart liegen in den 1960er- und 1970er-Jahren und damals stimmte noch die Bezeichnung „Flossenschwimmen“. Spätestens mit der Einführung der Monoflosse Anfang der 1970er-Jahre hat sich die Bezeichnung jedoch überholt.

Ergo entwickelte sich die Sportart weiter, doch der Name blieb gleich, was falsch war bzw. ist.

Zurück zur Überschrift...

Warum sollen wir für unseren Sport einen englischen Namen einführen?

Geht das jetzt nicht doch ein wenig zu weit oder gar in die Richtung Anglomanie?

Müssen wir neben den nun schon seit Jahren eingedeutschten und schon lange zum allgemeinen Sprachgebrauch gehörenden Sportarten oder Worten wie Handy, E-Mail, Couch, Balkon, Club, Scheck, Fax, Tape, Team, Homepage, www, Manager, wie übersetzt man Snowboard?, Volleyball (kein Mensch sagt Ball übers Netz am Strand zum Beachvolleyball), Basketball, Frisbee, Badminton (ist kein Federball), Boxen (zu Deutsch Faustkampf), Rugby, Baseball, Surfen, Polo (Ball sport zu Pferde, Deutsch kann so sehr kompliziert sein...), Kanupolo (Kanu ist kein Deutsch), Bowling, Squash (oder spielt man "Gummiball gegen die Wand?), nun auch noch das „Flosse schwimmen“ ins Englische übersetzen?

Wozu? Noch dazu, wo wir bei weitem nicht so bekannt mit unserem Sport sind, wie die o.g. Sportarten.

Gerade deswegen! Gerade weil wir unbekannt sind!

Seit den WORLD GAMES 2005 in Deutschland, haben sich selbst eingefleischte und heiße Befürworter der deutschen Sprache im VDST von der dringenden Notwendigkeit überzeugen lassen, dass wir wegkommen müssen von dem Breitensportlichen Wort Flossenschwimmen.

Die Medien waren es insbesondere, die uns alle, die wir an den WORLD GAMES teilnahmen, davon überzeugt haben.

„Leute, nennt ja Euren geilen Sport um“... oder „So ein schneller und spritziger Sport kann nicht so langweilig „Flossenschwimmen“ genannt werden“... dies war der allgemeine Tenor von ARD, ZDF, WDR u.a. professionellen Medienvertretern!

Das Problem liegt jedoch noch viel tiefgründiger. Fragt man auf der Straße jemanden danach, ob er sich vorstellen könnte, was Flossenschwimmen für eine Sportart sei, bekommt man immer ein: „Ja, klar! Schwimmen mit Flossen eben, was sonst?“ Nichts ist klar!

Leider sind die Worte Schwimmen und Flosse sofort einzuordnen und trotzdem weiß keiner, was wir wirklich machen, wie rasant schnell und dynamisch wir sind, wie ästhetisch die Delphinbewegung mit der Monoflosse aussieht, eben geil, um im „Slang“, der Jugend und der Medien zu bleiben. Auch oder gerade für die jetzige mit der Computer-Sprache groß gewordene Jugend machen wir die Umbenennung. Die Jugendlichen werden mit dem englischen Begriff keine Probleme haben. Vor allem wenn sie mit der Sportart neu beginnen. Wir „Alten“, die schon seit Jahren „Flossenschwimmen“ betreiben, uns wird es anfänglich sehr komisch vorkommen, plötzlich Finswimming zu sagen.

Ich selbst muss mich erstmal daran gewöhnen, mich als Finswimming Trainer zu bezeichnen. Aber immer noch besser oder sogar gewollt, dass dann 100%ig eine Nachfrage kommt, was das denn sei, als das mitleidige Nicken desjenigen zu sehen, der mich nach meinem Beruf oder die Sportler nach ihrem ernst zu nehmenden Leistungssport fragte.

...Flossenschwimmtrainer, na Klasse!

Trainiert ihr da immer in der Karibik und guckt Euch bunte Fische an?

Das wird vom Staat finanziell unterstützt?

Wer schmiert Dir als Trainer den Rücken mit Sonnenmilch ein ...? usw.

Ich erlebe diese Ungläubigkeit gegenüber unserem harten Leistungssport sehr regelmäßig seit mehr als 15 Jahren.

Wir können leider mit dem alten Begriff überhaupt nicht vermitteln, was wir wirklich im Leistungssport machen. Flossen werden sofort mit Tauchen assoziiert.

Wir müssen uns aber vom Breitensportlichen Tauchen klar unterscheiden. Auch wenn wir in einem Tauchsportverband integriert sind. Das heißt sich nicht!

Aber eine Umbenennung der Sportart ist mehr als überfällig.

Die Problematik, die sich uns im Verband Deutscher Sporttaucher jetzt stellt ist, dass viele Vereine als erstes denken, wir übersetzen mal so einfach das Wort

Flossenschwimmen ins Englische und denken, damit kommt der große Boom. So ist das ganz und gar nicht!

Wir müssen als erstes weg vom Breitensportlichen Begriff.

Hier haben wir übrigens die Nationalmannschaft im „Finswimming“ komplett hinter uns stehen, also diejenigen, um die es am Ende geht.

Vor einigen Jahren hatte ich mir mal das Wort „Speed Swimming“ oder „Speed Diving“ ausgedacht. Diese Bezeichnungen wurden auch bereitwillig von Ausrüsterfirmen für „Fin Swimmer“ aufgegriffen.

Wir sind nun mal die Schnellsten im Wasser mit eigener Muskelkraft.

Warum also nicht diesen Superlativ ausnutzen? „Speed Swimming“ findet als Begriff auch großen Anklang bei den Medien und unseren Sportlern aller Altersklassen.

Leider können wir (vorerst) diesen modernen, jugendlichen und sehr praxisnahen Begriff nicht nehmen, da wir mit „Finswimming“ im IOC als olympische Disziplin seit 1986 anerkannt sind.

Diese Anerkennung war ein sehr wichtiger Meilenstein!

Außerdem befindet sich der Deutsche Sport gerade im Umbruch. DSB und NOK werden fusioniert. Da wäre es aus der Sicht des VDST-Vorstandes unglücklich, einen bereits etablierten Sport wie das Flossenschwimmen umzubenennen. Wir haben also immer wieder Angst, vom fünften Rad am Wagen zum dritten Ersatzrad zu werden.

Ein nationaler Alleingang mit dem Begriff „Speed Swimming“ ist also kurzfristig gesehen nicht sinnvoll. Aber eben „Finswimming“.

Das ist das Wort, das in unserem Weltverband CMAS verwendet wird.

Vielleicht spielt der VDST aber in einigen Jahren mal die Vorreiterrolle für eine internationale Umbenennung. Denn auch der CMAS wird nicht entgangen sein, dass viele Verbände ihren Sportarten junge, fetzige Namen geben, um sie medienwirksam zu machen. Die besten Beispiele sehen wir gerade eben bei den Olympischen Winterspielen.

„Finswimming“ sagt zwar aus, was wir machen. Aber es ist so wie mit dem Flossenschwimmen in Deutschland. Sehr spektakulär klingt es nicht und am Ende können wir „Finswimming“ nicht unbedingt als Trendsport bezeichnen, da er nicht so einfach zu erlernen ist. Aber als Extremsport kann man das superschnelle Schwimmen mit der Monoflosse allein schon über seine Superlative nach außen verkaufen. Von allein, ohne kribbelige Anregung, wird sich kein normaler Mensch eine Monoflosse kaufen. Und es gibt schon lange einen sichtbaren Trend hin zu extremen Sportarten, die auch wehtun, sogar in der sehr verwöhnten und satten deutschen bzw. westeuropäischen Jugend.

Einige weitere Beispiele zu den schon lange etablierten und vom jetzigen DOSB anerkannte Sportarten, die für sich sprechen:

Speed Skating, Speed Climbing, Casting, Curling, DLRG mit Rescue, Boul, Tumbling, Billard, Freestyle, Short Track, Skeleton (extrem erfolgreich), Flying Disk oder Frisbee, Inlinehockey, Hockey, Eishockey, Wakeboard, Beachhandball, Skating (Skilanglauf mit „neuer“ Technik), Indoor-Trial, oder die lat./griech. Abteilung: Biathlon, Triathlon

Dass der VDST bereits an neuen medienwirksamen Begriffen interessiert ist, zeigt er ganz deutlich, seitdem der „Flyer“ zum Apnoetauchen existiert. Hier steht unter der Fahne des VDST groß und fett „FREEDIVING“. Ohne Angst vor dem Deutschen Schwimmverband, der unter „Diving“ das Wasserspringen versteht und jetzt vielleicht vermuten könnte, dass der VDST mit „Freediving“ eine neue Disziplin im Wasserspringen erfunden hat.

Andersrum gefragt, warum regt sich der Tauchsport eigentlich nicht auf, wenn eine Disziplin „Diving“ genannt wird, die überhaupt nichts mit dem Tauchen zu tun hat?

Eins steht fest! Wir müssen dringend etwas für die Öffentlichkeitswirksamkeit unseres Sportes tun! Englisch ist die Weltsprache Nr. 1!

Was ist denn so falsch daran, dass viel zu komplizierte Deutsch etwas aufzupeppen, mit kürzeren und treffenderen englischen Bezeichnungen, mit einer Weltsprache, die aus der germanischen Sprachfamilie kommt?

Jeder von uns macht es, ohne es zu merken, hundertmal am Tag.

Wo ist also das Problem?

„Finswimming“ oder „Speed Swimming“ sind für deutsche Ohren fremde Wörter bzw. Sportarten und das lockt und provoziert Fragen?

Das wollen wir als Sektion „Finswimming“! Auch darauf zielt die Umbenennung ab!

Ich als Bundestrainer dieser Disziplin stehe mit vollem Herzen hinter dem neuen Wort für unseren Leistungssport, auch wenn ich davon mehr als überzeugt bin, dass „Finswimming“ nur ein erster Schritt sein wird, sein kann.